Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 10

Artikel: Peer Steinbrück : der Kanzlerkandidat
Autor: Buchinger, Wolf / Tomicek, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913451

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peer Steinbrück

Der Kanzlerkandidat

WOLF BUCHINGER

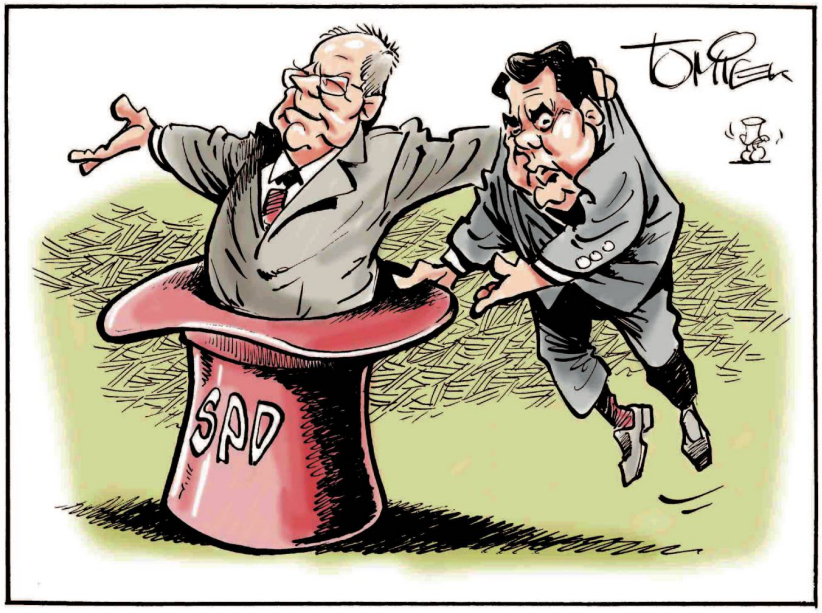
Peerspitze

Einigkeit und Recht und Beinfreiheit. – Tja, da können die Eidgenossen ihr geplantes Steuerabkommen mit dem Grossen Kanton wohl endgültig in genau den Wind schreiben, der ihnen demnächst aus dem Kanzlerhauptquartier von Fort Yuma (dem früheren Berlin) so schneidend entgegenwehen wird. Steinbrück ante portas: Ob da den Rothäuten vom Stamme der «Alpachen» der Arsch schon auf Grundeis geht? Veranlassung dazu hätten sie allemal: Nicht von ungefähr hat der frischgebackene Kanzlerkandidat der SPD von seiner Partei schon mal vorsorglich «eine gewisse Beinfreiheit» eingefordert. Unschwer zu erraten, wofür er die wohl b rauchen wird: Um den helvetischen Grossen Moneytus einmal mehr in ihre Schwarzgeldbündel-gepolsterten Hintern zu treten! – Und dieses Mal wirds nicht bei Worten bleiben. Wenn Steinbrück, die personifizierte Peerspitze im Kampf gegen die gemeingefährlichen Machenschaften der eidgenössischen Finanz-Häuptlinge, seine Kavallerie erst zur finalen Schlacht am Little Big Matterhorn blasen lässt, dann werden die dortigen Eingeborenen sich noch zurücksehnen nach den Eskapaden dieses bekloppten, aber letztlich harmlosen Gaddafi: Der wollte die Schweiz wenigstens nur zwischen ihren Nachbarn aufteilen. Sein Wiedergänger Moammar al Steinbrück hingegen wird nicht eher ruhen, bis er das helvetische Indianerreservat vollends plattgemacht haben wird. Und sei es, dass er dafür ganze Gebirgsmassive abtragen und zu Fluss- oder Schluchtenüberquerungen verarbeiten müsste: Denn «Schwerter zu Pflugscharen» war gestern. Ist Peer erst am Ruder, heisst die Devise: «Alpen zu Steinbrücken!»

JÖRG KRÖBER

Das wird teuer

«Meine sehr verehrten Damen und Herren **(800.–)**, mein heutiges Referat über die Bedeutung der Kavallerie zur Maximierung der Optimierung von nicht kongruenten Mitarbeitern, Stäben und Staaten soll mit einem einfachen Beispiel beginnen. **(2800.–)** Die Kavallerie ist historisch. Ihre Aufgabe bestand ursprünglich darin, das Fussvolk – also die Masse – durch schnellere und wirkungsvollere Aktivitäten zu unterstützen. **(950.–)** Keiner aus dem Fussvolk hatte die geringste Möglichkeit, gegen ihre starken und schnellen Pferde anzukämpfen. **(1100.–)** Fazit: Wenn die Kavallerie anrückte, war die folgende Ordnung schon gegeben: Entweder hatte der Gegner ein entsprechendes taktisches Element und es kam zum Kampf Kavallerie gegen Kavallerie mit ungewissem Ausgang oder der Sieg gehörte der kavalleriebesitzenden Armee. **(6000.–)** Und jetzt müssen Sie ganz genau zuhören! **(Fünf Sekunden Pause, 100.–)** Heute gibt es im Zeitalter der Demokratien keine aggressiven siegbringenden Kavallerien mehr, es gibt nur noch kampfunfähiges, weil ewig kompromissbereites Fussvolk. **(Für diese besondere Erkenntnis: 5000.– extra)** Ich aber, Peer Steinbrück **(1000.–)**, – omen est nomen – habe die einzige Kavallerie auf der politischen Bühne, weltweit, in Stein gemeisselt und unüberbrückbar konsequent **(10 000.–)** also werde ich siegen müssen, die Historie hat es tausendfach belegt. **(anhaltende Standing Ovation, 8000.–)** Apropos Zahlen: Ich werde mich nicht zufrieden geben mit dem Taschengeld einer Kanzlerin von 16 000.– Euro pro Monat. Wenn sie fussvolkmässig wegen ihrer nebulösen, wolkenverhangenen unklaren Kompromisse endlich und vorhersehbar in wenigen Monaten vom Volk aus dem Amt gejagt wird, werde ich, oberster Vorreiter einer deutschen Kavallerie mit ausschliesslich roten Wallachen **(Standing Ovation, nochmals 8000.–)** die Macht klar norddeutsch berechenbar, mit Beinfreiheit ausschliesslich für mich und den wehenden Standarten meiner SPD **(längerer, tumultartiger Jubel, 20 000.–)** übernehmen und so gewaltig durchführen, dass alle Klarheiten glasklar beseitigt werden und ich, ja ICH **(5000.–)** der Heerführer für Deutschland, Europa und wenig später der ganzen Welt **(die Sicherheitskräfte haben Mühe, Jubler zurückzuhalten, 15 000.–)** die Preise ganz allein bestimmen werde! Meine Vorstellungen sind klar: Ein Interview maximal fünf Minuten 5000.–, eine Rede vor dem Bundestag 50 000.–, eine Standortbestimmung vor dem Europarat 200 000.– und eine Lobbyierung bei der UNO mindestens eine halbe Million. Diese Informationen waren übrigens gratis. Wie bitte? **(Zuruf aus dem Publikum, 4.50)**. Ich habe die Währung nicht genannt, oh sorry, was denken Sie denn? Ich gehe auf Nummer sicher und kassiere ab sofort natürlich nur noch in Schweizer Franken.



JÜRG TOMICEK

Die Vorstellung: Sigmar Gabriel zaubert Steinbrück aus dem Hut.